

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshohl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofs, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 157

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Mittwoch, den 8. Juli

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Hg., Reklamezeile 40 Hg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Druckkosten der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Urwüchsige Diplomaten.

Die amerikanischen Botschafter, Gesandten und Generalkonsuln haben wieder neun Aunen noch das zweite diplomatische Examen oder auch nur das Einjährige. Im allgemeinen sind es Selbstmademen, urwüchsige Männer „von unten“, die Dollars gemacht und von ihnen reichlich ihrer Partei abgegeben haben. Und dafür hat man sie unter die Diplomaten gesteckt. Der frühere Botschafter in Konstantinopel war ursprünglich Zeitungshändler auf den Chicagoer Straßen gewesen. „The Free Press!“ Von dem Brüllen war ihm der Mund noch offen geblieben. Und als Gesandter rief er ihn noch mehr auf. Ein Kollege von ihm war als Schweineschlächter zu Geld und Ehren gekommen und hatte sich dann seinen Posten sozusagen — oder eigentlich nicht mehr sozusagen — gekauft. Und gelegentlich erschreckte er, bis er sich dadurch unmöglich gemacht hatte, die Damen der fremden Botschaftsräte, indem er sich die Armele aufstreifte und sagte: er könne gleich wieder ein Schwein schlachten.

In Berlin sind wir eigentlich bisher ganz gut weggekommen. Uns schickte man Gentlemen, einmal sogar einen Professor a. D. Es kam also hier nicht vor, daß etwa so eine amerikanische Exzellenz mit einem trächtigen „Na, old boy!“ dem Kaiser auf die Schulter klopfte. Anderswo sind dafür tolle Sachen passiert. Halb entsetzt, halb belustigt schaute man den Clownerien zu, und weiß der Hund, wie es kam: diese Diplomatie in Hemdsärmeln hatte meistens Erfolg. Obwohl sie kein Wort französisch konnte und vom Völkerecht nicht die geringste Ahnung hatte. Gelegentlich sind die amerikanischen Botschafterposten angeboten worden wie saurer Bier. Ein Redakteur hatte sich um die Wahl des letzten Präsidenten sehr verdient gemacht, und flugs schrieb Staatssekretär Bryan an ihn, ob er nicht Vertreter der Vereinigten Staaten in Petersburg werden wolle; man werde dafür sorgen, daß er nichts zu tun habe, und für seine Frau sei es doch nett, am Barenhofe alle Feste mitzumachen. „Also nimm nur an, alter Junge!“ schrieb der Staatssekretär. Derselbe Staatssekretär, der seinerseits gegen ein kolossales Honorar Vorträge — im Zirkus hält.

Ein wenig kritischer als alle seine Vorgänger ist der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten gegenüber seinen Vertretern im Auslande. Einen von ihnen, den Gesandten Williams in Athen, hat er soeben abgelagt, ohne sogar den Staatssekretär zu fragen, der sich eben wieder auf einer Konzertreise befindet. Präsident Wilson war etwas „peinlich berührt“ von dem Auftreten dieses Herrn, der zwar über viele Millionen verfügt, aber Manieren hat, wie ein angeheiterter Steinträger. Mister Williams ist von Athen nach Durazzo gefahren, um dort — Ordnung zu machen. Sporthemd, aufgekrempte Armele, Seidengürtel: „Hallo, go on!“ So plätschte der Brave in Albanien herein, verlangte die Minister zu sprechen und erklärte „namens der Vereinigten Staaten“, er werde vermitteln. Diese ungenierte Art ging selbst den dortigen Sammel-dieben über die Dultschnur. Sie schmissen Williams, auf gut deutsch gesagt, zum Tempel hinaus. Nun wurde er giftig. In Athen wieder angekommen, erklärte er zum Gaudium der internationalen Diplomatie frank und frei, die albanische Regierung sei eine Bande von Salunkern und der Fürst sei ein Trottel ersten Ranges. Eine solche

Hemdsärmeligkeit ist denn doch noch nicht dagewesen — und so mußte denn Präsident Wilson den „lieben Parteifreund“, obwohl seine Kränkung der Wahlfasse sehr teuer zu stehen kommen wird, kurzer Hand abberufen.

Wieviele andere mühten ihm eigentlich folgen? Einen einzigen, den vorvorigen Botschafter in Berlin, hat es gegeben, der sich eine prunkende Phantasiemumie machen ließ und die europäischen Kollegen in allem Außerlichen nachäffte. Alle übrigen kommen selbst zu Hofe im schwarzen Bürgerhabit, allenfalls mit einem Großkordon über der Weste, aber natürlich mit der Hand in der Hosentasche. Das ist so die Art, mit der sie in Mexiko und anderen amerikanischen Staaten die besten Geschäfte machen. Allenfalls auch noch in Konstantinopel. Im Abendlande aber wird ihnen das oft zum Verhängnis. Und Wilson schwigt Blut.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Strafexpedition auf Neu-Mecklenburg, unserer Kolonie in der Südspitze, wegen des Ende vorigen Jahres erfolgten Überfalls von Eingeborenen auf den Oberförster Deiningen und den Forstassessor Kempf ist beendet. Die Expedition errichtete an der Westküste der Insel in Randaru und an der Ostküste in Wuliamia befestigte Lager und drang dann in zwei starken Kolonnen gleichzeitig von Osten und Westen in das Gebiet der aufständischen Stämme vor. Auf außerordentlich anstrengenden Tag- und Nachtmärschen kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen mit den Eingeborenen, bei denen eine Anzahl der Aufständischen erschossen und ein großer Teil gefangen genommen wurde. Man ließ dem Gegner keine Ruhe und drang bis in die unwirtlichsten Gegenden vor. Bei einem plötzlichen Überfall gelang es Hauptmann Bren, eine Anzahl der an dem Überfall Deiningen-Kempf Beteiligten gefangen zu nehmen. Häuptling Lam, einer der Hauptführer, fiel dabei auf der Flucht. Bei der Einnahme des Dorfes Vambun fand der gleichfalls an dem Überfall beteiligte Häuptling Marit seinen Tod. Die am Überfall Beteiligten wurden zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt, alle übrigen Gefangenen wieder freigelassen.

+ Der Landesparteitag der elsass-lothringischen Sozialdemokratie nahm eine Aufforderung an den bevorstehenden internationalen Sozialkongress in Wien an, dieser möge erklären, daß die Gewährung der republikanischen Autonomie an Elsass-Lothringen im Rahmen des Deutschen Reiches die günstigste Grundlage schaffen würde zu der im Interesse des Weltfriedens gebotenen deutsch-französischen Annäherung. Man befaßte sich dann mit den Demonstrationen im Reichs- und Landtag und begründete es, daß die Reichstagsfraktion durch das Eigenbleiben während des Kaiserhochs beim diesjährigen Reichstags-schluß die grundsätzliche Ablehnung aller Huldigungen solcher Art, die eine Herausforderung für das republikanische Gewissen einer sozialdemokratischen Parlamentsfraktion darstelle, in unzweideutiger Weise öffentlich bekundet habe. Man lehnte aber eine Entschließung zu gleichem Verhalten im eigenen Landtag ab.

+ Zur Beschlußfassung über das Wahlabkommen für die sächsischen Landtagswahlen 1915 zwischen National-liberalen und Fortschrittlichen trat in Dresden der national-

liberale Vertretertag für das Königreich Sachsen zusammen und beschloß nach längerer Aussprache gegen wenige Stimmen das Abkommen in der vorliegenden Fassung, gegen die sich eine Zeitlang Gegenströmungen geltend gemacht hatten, zu genehmigen. Da die fortschrittliche Volkspartei das Abkommen bereits genehmigt hat, so ist es hiermit endgültig geworden. Das Abkommen baut sich auf dem Grundsatze der Anerkennung des gegenwärtigen Bestandes auf. Die übrigen Wahlkreise, die bisher nicht liberal vertreten sind, werden mit Kandidaten der einen oder der andern Partei besetzt werden.

Frankreich.

+ Der Kampf um die dreijährige Dienstzeit kommt nicht zu Ende. So erklärt jetzt der neue Obmann des Seereschiffes, General Bédoya, der dreijährige Militärdienst übersteige weitaus die Hilfsmittel und die Kräfte, über welche eine Nation von kaum 40 Millionen Einwohnern verfüge. Italien, das 32 Millionen Einwohner habe, besitze eine Armee von nur 450 000 Mann, und Österreich-Ungarn mit seinen 50 Millionen Einwohnern habe eine Armee von nur rund 550 000 Mann. Die Kraftanstrengung, die man dem französischen Volke auferlegt habe, beraube die Landwirtschaft und die Industrie der notwendigen Arbeitskräfte.

Türkei.

+ Über die schon seit langer Zeit geführten Verhandlungen mit Deutschland gab Finanzminister Dschavid Bey in der Kammer nähere Aufklärungen. Bei diesen Verhandlungen sei, so erklärte der Minister, die schwierigste Frage die der Bagdadbahn gewesen. Im Laufe der Verhandlungen, welche sechs Monate dauerten, habe die Porte der Umwandlung der vierprozentigen Schuldverschreibungen der Bagdadbahn in fünfprozentige zugestimmt. Die Porte habe dagegen die Herabsetzung der ursprünglich mit 270 000 Frank pro Kilometer festgesetzten Baukosten verlangt. Nach langen Verhandlungen sei es gelungen, die Baukosten auf 225 000 Frank herabzusetzen. Der Minister gab ferner Aufschlüsse über die russisch-türkischen Verhandlungen. Gegen gewisse Vorteile wolle Rußland zum Teil auf sein ausschließliches Vorrecht verzichten, welches es 1900 bezüglich des Baues der Eisenbahnen vom Schwarzen Meere erlangt habe. Dadurch sei es möglich gewesen, Konzessionen für französische Eisenbahnlinien am Schwarzen Meere einzuräumen. Der endgültige Abschluß des türkisch-russischen Abkommens hänge von einer Verhandlung zwischen der Türkei und Deutschland ab.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. Juli. Das Kaiserliche Statistische Amt berechnet in seinem neuesten Jahrbuch die Bevölkerung des Deutschen Reiches für die Mitte des Jahres 1914 auf 67 812 000 Köpfe.

Stuttgart, 6. Juli. Die Fortschrittliche Volkspartei Würtembergs feierte gestern auf der Burg bei Eßlingen das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens.

Köln, 6. Juli. Hier streifen seit heute früh alle Transportarbeiter; sie verlangen bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Brüssel, 6. Juli. Der Kolonialrat hat einen Gesetzentwurf der Regierung angenommen, der eine Erhöhung der Kopfsteuer für die Eingeborenen bezweckt. Die Steuer ist nur von den Eingeborenen zu bezahlen, die der Kolonialverwaltung huldigen.

„Ev. Gnaden gestatten doch meine Begleitung,“ meinte der Getreue erschrocken. „Diesmal nicht,“ lautete die kurze Antwort, „ich will allein sein.“

Friedrich öffnete seinem Herrn das Portal und sah ihm nach, bis er zwischen den hohen Tazusheden seinen Blicken entschwand.

Der Graf schritt rüstig vorwärts. „Ich glaube sicher, daß der Ingenieur sich noch hier im Park aufhält, in der Hoffnung, Anneliese nochmals zu sehen,“ dachte er, „wenn ich ihn jetzt treffe, wird es mir gewiß gelingen, ihn zur Raison zu bringen.“

Und wie jemand, der seines Sieges unbedingt sicher ist, schritt er tiefer in die verschlungenen, von hohen Büschen umsäumten Wege des Parks hinein.

Reinholds Stimmung war durch die Begegnung mit Annelieses Beter noch düsterer und verzweifelter geworden, denn er hatte die feste Ueberzeugung erlangt, daß Egon der erbitterte Feind des jungen Mädchens sei.

Er hatte den Park verlassen, aber in die Stadt zu gehen, konnte er sich nicht entschließen. Nachdenklich durchmaß er die Promenadenwege. Immer wieder kehrten seine Gedanken zu dem wutverzerrten Gesicht des jungen Grafen, zu dessen haßerfüllten Augen zurück.

Und in der Begleitung und steten Gesellschaft dieses Heuchlers mußte Anneliese die nächsten Monate, vielleicht ein ganzes Jahr verbringen. Was konnte da nicht alles geschehen!

Egon war der Stammhalter des alten Grafengeschlechts und als solcher von seinem Oheim geliebt und bevorzugt. Wie leicht mußte es ihm sein, mit seiner glatten Stirn und den einschmeichelnden Worten den Greis zu täuschen, der kaum von schwerem Leiden genesen war.

Es schien Reinhold plötzlich notwendig, Anneliese ganz eindringlich vor diesem Beter zu warnen. Aber wie sollte er das anfangen?

Er schlug wieder die Richtung nach dem Schlosspark ein, erst langsam, dann munter, rascher vorwärtschreitend, als fürchte er, etwas zu versäumen.

Der Schweiß stand auf seiner Stirn, als er wieder im Schlosspark anlangte, auf demselben Platz, wo Anneliese vor einer halben Stunde neben ihm gestanden hatte, wo er ihre süße, weiche Gestalt im Arm gehalten.

Anneliese war nicht hier, aber seine heißen, sehnstigen Gedanken würden sie mit magnetischer Kraft zwingen, zu kommen. Er mußte sie noch einmal sehen. Am nächsten Morgen in aller Frühe trug ihn ja das Dampfboot bereits weit fort, der Reichshauptstadt entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

22] (Nachdruck verboten.)

„Wenn man es gewagt hat, einen Grafen Nordburg zu beleidigen, so muß ich es erfahren,“ bemerkte der alte Herr mit Würde, „doch begreife ich deine Erregung nicht. Du wirst dir Genugtuung verschaffen und damit ist die Angelegenheit dann erledigt.“

Trotzdem er sich bemühte, mit vollster Gelassenheit zu sprechen, konnte der Graf die eigene Unruhe kaum verbergen. Das Ende eines Zweikampfes war stets zweifelhaft. Und Egon war der letzte seines Stammes!

„Gut, Onkel, es sei, du sollst alles wissen! Genugtuung? Ja, die könnte ich mir in diesem Falle nur mit der Reutepetits verschaffen, denn der Mensch, welcher es wagte, meine Ehre anzugreifen, ist meiner Ansicht nach nicht satisfaktionsfähig!“

„Nicht? — Nun, dann verstehe ich die Aufregung immer weniger!“

„Onkel, du weißt, daß ich Anneliese liebe und mit jedem Blick um ihre Gunst werbe! Stelle dir nun vor, als ich sie im Park bei einem Rendezvous überraschte —“

„Mit dem Ingenieur Schellien?“ vollendete tonlos der alte Herr. „Und er hat dich beleidigt? Dann hast du wohl angefangen, denn ich kenne ihn als ruhigen, besonnenen Menschen.“

„Ja, wenn du, ohne mich zu hören, Partei gegen mich nimmst —“

„Durchaus nicht, Egon, du verstehst mich falsch!“

„Nun gut. Also ich gebe dir die Versicherung, daß ich dem Ingenieur in durchaus verbindlicher, höflicher Form begegnete, von ihm aber sofort mit beleidigenden Äußerungen überhäuft wurde. Er schien die Gelegenheit, mir die unerhörtesten Dinge ins Gesicht zu schleudern, mit einer wahnsinnigen Freude zu begrüßen.“

„Anneliese muß nicht mehr wissen, was sie tut, sonst könnte sie sich nicht zu einem solchen Stelldichlein herabwürdigen!“

„Ja, es ist auch von ihr unverzeihlich, dich in dieser Weise zu hintergehen und zu betrügen —“

„Sie wird Abschied von Schellien genommen haben, verurteilte sie nicht zu hart, Egon. Bedenke, daß wir in wenigen Tagen weit fort von hier sein werden, und daß du dann keinen Rivalen mehr zu fürchten hast.“

„Erwartest du vielleicht, Onkel, daß ich diesen Schimpf auf mir sitzen lasse?“

Annelieses wegen könntest du Rücksicht üben, das arme Kind leidet sehr.“

Ein Diener war eingetreten und machte geräuschlos Licht. Als er wieder gegangen war, fuhr Graf Harold, der sah, daß Egon heftig widersprechen wollte, mit erhobener Stimme fort:

„Ich wünsche nicht, daß du den Ingenieur schonst, mein Junge, keineswegs! Ich würde sagen: züchtige ihn, wie er es verdient hat! Aber wir müssen an Anneliese denken. Und deshalb schlag dir die ganze Geschichte aus dem Sinn, das ist der Rat, den ich dir gebe!“

„Den ich aber, verzeh! lieber Onkel, nicht so ohne weiteres annehmen kann. Ich muß dem gewalttätigen Burchen einen Denktzettel geben!“

„Gut, so handle nach eigenem Ermessen und trage die Folgen deiner Rachsucht. Laß mich jetzt allein, die Sache hat mich sehr angegriffen, ich bedarf der Ruhe.“

Egon ging. Draußen stampfte er mit dem Fuß auf. „Es ist, als hätten die beiden ihn verzaubert, er hält zu ihnen, was sie auch beginnen mögen, und immer bin ich es, der im Nachteil ist.“

9. Kapitel.

Graf Harold sank erschöpft in seinen Sessel. Er sah das Unheil greifbar nahe vor sich. Der Ingenieur ließ sich von Egon nichts bieten, er würde jeden Angriff mit der ihm eigenen Ueberlegenheit begegnen. Er war Egon gegenüber sowohl geistig wie körperlich im Vorteil. Behe jedem, der es wagte, den Zorn dieses Hünen zu reizen!

Von Egon war aber nicht zu erwarten, daß er dem Rivalen aus dem Wege ging oder ihn auch nur schonte.

Und all das drohende Unheil hatte Anneliese dadurch heraufbeschworen, daß sie ihr junges Herz dem bürgerlichen Manne schenkte. Er wollte ihr zürnen, aber seine väterliche Güte ließ keinen Zorn gegen sie aufkommen.

„Armes Kind,“ murmelte er, „arme Kleine, sie sieht blaß und schmal aus und scheint alles Vertrauen zu mir verloren zu haben. Wüßte ich nur, wie man ihr helfen könnte!“

Plötzlich erhob er sich mit fast jugendlicher Elastizität. „Ich hab's! Ich biete Schellien Geld, ein Vermögen! Ich will ihn reichlich entschädigen, wenn er verspricht, Anneliese aufzugeben.“

Er begab sich an seinen Schreibtisch, nahm ein Paket Banknoten heraus, die ihm heute morgen erst ein Pächter gebracht hatte, und steckte sie zu sich. Dann ging er hinaus und ließ sich von dem alten Friedrich den Mantel umlegen.

„Ich will noch einen Spaziergana machen, Friedrich.“

London, 6. Juli. Die Leiche Joseph Chamberlains ist von Paddington Station nach Birmingham übergeführt worden, wo heute die Beerdigung stattfand. Nur die Familie des Verstorbenen war anwesend.

Petersburg, 6. Juli. Nach Angaben der hiesigen persischen Gesandtschaft findet die Krönung des Schah in Teheran am 21. Juli statt. Die Festlichkeiten werden drei Tage dauern.

Athen, 6. Juli. Die Türkei hat den Vorschlag Griechenlands angenommen, wonach die beiden Länder einem neutralen Staat die Wahl eines Schiedsrichters übertragen, der sich nach Smyrna begeben wird, um über Streitfragen, welche ihm von der türkisch-bellischen Auswanderungskommission werden unterbreitet werden, zu entscheiden.

Durazzo, 6. Juli. Die Austriäer haben Stargia nach hartem Kampfe mit den Regierungstruppen genommen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser wird Anfang August in Wilhelmshöhe eintreffen. Von dort wird er der Einweihung der Badeder Kaiserperle beizuwohnen sowie den Truppenübungsplatz Ohrdruff besichtigen. Am 20. August wird der Kaiser sich von Wilhelmshöhe nach Mainz zur Parade über das 18. Armee-korps begeben. Am Nachmittag des 21. August trifft der Kaiser zur mehrtägigen Besuche des Prinzen Friedrich Karl von Hessen auf Schloss Friedrichshof ein, wohin sich auch die Kaiserin von Schloss Wilhelmshöhe begeben wird. Der Kaiser und die Kaiserin werden in dieser Zeit Bad Homburg und die Saalburg besuchen, der Kaiser auch das Militär-gemeinschaftsheim für das 18. Armee-korps in Kloster Eberbach. Von Friedrichshof begibt sich das Kaiserpaar wieder nach Wilhelmshöhe, wo es bis Anfang September bleibt, bis der Kaiser zu den großen Paraden nach Münster und Koblenz reist.

* Der Deutsche Kronprinz trifft bereits im August zur Gemisjagd auf Schloss Hooftreben im Bregenzer Wald ein.

* Prinz Oskar von Preußen wird nach seiner Vermählung mit der Gräfin Ina v. Bassowitsch nach Pless in Oberschlesien und dort die Führung einer Kompanie des Königs-Grenadierregiments übernehmen.

* Der preussische Finanzminister Dr. Henke feierte am Mittwoch in seiner Heimatstadt Soest das Fest der Silbernen Hochzeit.

* Der König der Belgier ist Dienstag vormittag in Bern eingetroffen, wo er im Bundesratshaus vom Bundesrat empfangen wurde. Nach dem offiziellen Diner besuchte er die schweizerische Landesausstellung, wo er mehrere Abteilungen besichtigte. Der König bleibt mit der Königin infognito noch einige Zeit zur Kur in der Schweiz.

Heer und Marine.

* Generalmajor Böck, Kommandeur der 24. Infanteriebrigade in Meise, ist, wie das Militärwochenblatt meldet, zu den Offizieren der Armee mit dem Wohnsitz in Gumbinnen versetzt worden. Der General wurde bekanntlich vor einigen Monaten von seinen beiden Vorgesetzten, als er diese morgens wecken wollte, überfallen und misshandelt. Die Vorgesetzten verübten daraufhin Selbstmord, indem sie sich von einem Eisenbahnzug überfahren ließen. Der General wird voraussichtlich in anderer Dienststellung wieder Verwendung finden.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 8. Juli 1914.

1386 Stieg der Schweizer bei Sempach über Herzog Leopold von Österreich. Opfertort Winterrieds. — 1440 Holländischer Maler Jan van Eyck gest.

□ Die Reiseapotheke. Gutes Wetter und körperliches Wohlbefinden sind die Hauptbedingungen für den, der zu seinem Vergnügen reist. Aber mit dem Wetter ist es wie mit dem Wohlbefinden — es läßt sich nicht im Voraus sagen, wie es darum bestellt sein wird. Man kann bei schlechtem Wetter abreisen, und es kann das schönste daraus werden, und man kann gesund und munter auf die Reise gehen, und unterwegs erkranken. Zu Hause kann man schnell zu einem Arzt schicken und sich in seine Behandlung begeben, auf der Reise, besonders wenn sie in abgelegene Gegenden führt, ist ärztliche Hilfe nicht jedesmal zu haben oder erst nach längerer Zeit. Und wüsste man ein Mittel, um sich zu helfen, es ist keine Apotheke in der Nähe. Vorsichtige Reisende denken daran und versehen sich mit einer kleinen Apotheke, einer Reiseapotheke, die eine Anzahl sogenannter Hausmittel enthält, mit deren Gebrauch auch der Laie vertraut ist. Man kann sie sich selbst zusammenstellen oder von einem Apotheker zusammenstellen lassen. Als solche Mittel sind zu nennen: Hoffmannstropfen, Choleratropfen, Baldriantropfen, Kamper- spiritus, Salmiakgeist, Jodtinktur, doppeltkohlensaures Natron, Brauepulver, Kamillen- und Pfefferminztee. Außerdem soll in der Apotheke nicht fehlen: Verbandzeug, antiseptische Watte, Eichenkorkpulver, Seifenlauge. Wer an irgendwelchen bestimmten Beschwerden leidet, wird sich natürlich auch mit dem Mittel ausrüsten müssen, das sich dagegen bewährt, dem Medikament, das ihm ärztlicherseits dagegen verordnet wurde. Eine Reiseapotheke darf nicht viel Platz beanspruchen und darf demzufolge nichts Überflüssiges enthalten, und man muß sie so mit sich führen, daß man sie immer sofort bei der Hand hat. Wer etwas in der Krankenpflege und Wund- behandlung bewandert ist, künftighin einen Verband an- legen kann und bei Unfällen und Unglücksfällen nicht ratlos dasteht, sondern die Gebote der ersten Hilfeleistung kennt und zu befolgen weiß, der kann sich am beruhigsten auf die Reise begeben und sich als Samariter den Dank seiner Mit- menschen erwerben.

* Für die Versendung telegraphischer Postanwei- sungen des inneren deutschen Verkehrs tritt vom 15. Juli ab insofern eine Erleichterung ein, als bei der Einzahlung von Beträgen bis zu 3000 M. für denselben Empfänger nur eine einzige Postanweisung ausgereicht zu werden braucht, während bisher für jeden Betrag von 800 M. eine besondere Postanweisung ausgeschrieben werden mußte. Außerdem ist mit der Neuerung eine Ersparnis an Tele- grammgebühren verbunden, da in das von der Postan- stalt auszufertigende Ueberweisungsgramm künftig nur eine Postanweisungsnummer und der zu überweisende Gesamtbetrag aufzunehmen sind, während bisher außer dem Gesamtbetrag die Zahl der Einzelpostanweisungen, ihre Aufgabenummern und ihre Einzelbeträge anzugeben waren. In der Berechnung der Postanweisungs- und der Gebührenten tritt keine Änderung ein.

* Das Handgepäck behandelt eine neue Eisenbahn- verordnung, die sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagen- abteile wendet und das Personal anweist, streng darüber zu wachen, daß der Ueberfüllung der Abteile durch Hand- gepäck mit größtem Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Hand- gepäck zur Verfügung, und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigschaffner haben darauf zu achten.

* Ergebnis der letzten Schweinezählung. Nach dem vorläufigen Ergebnis der am 2. Juni vorgenommenen

Schweinezählung im Deutschen Reich gab es in ganz Deutschland insgesamt 25 274 326 Schweine gegen 21 821 453 am gleichen Termin des Vorjahres. Die Zunahme beträgt 15,8 Prozent.

* Heilighaltung der Bußtage und Karfreitage. Zur Behebung von Zweifeln hat der Regierungspräsident fest- gestellt, daß zu den Musikaufführungen, die am Bußtage und am Karfreitage öftentlich stattfinden dürfen, nicht solche gehören, die von Kapellen in öffentlichen Wirtschäfts- lokalen veranstaltet werden, auch wenn die zum Vortrage gelangenden Stücke an sich ernster Natur sind.

* (Französisch-deutscher Güterverkehr über Belgien.) Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1914 werden auf die Artikel „Maschinen und Geräte von Eisen und Stahl, zusammengepackte oder zerlegte, sowie Teile hiervon“ nicht mehr die Frachtsätze des Ausnahmetarifs 7a, sondern die höheren Frachtsätze der regulierten Tarifklassen (Spezial- tarife 1 und A2) angewandt. Nähere Auskunft erteilt das Verkehrsamt in Elberfeld.

* Ehringhausen, 8. Juli. Sonntagabend tagte im Vereinslokal L. Steinbach der Geflügelzucht-Verein für Ehringhausen und Umgegend. Leider war der Besuch ein schwacher. Als 1. Punkt stand zur Besprechung die Frage der Futtermittelbeschaffung. Seit etwa einem Jahre hat man diese Frage ventiliert, die nun zum Abschluß gelangte. Das Mitglied C. H. Clever übernimmt die Lieferung. Auf einen festen Preis konnte sich der Vies- rant der schwankenden Preisverhältnisse halber nicht fest- legen. Dafür verspricht er, ein ständiges Lager in allen Futtermitteln zu unterhalten und den Mitgliedern gute Ware zu einem kulantem Preise zu liefern. Die Abrech- nung soll monatlich erfolgen. Der Vorsitzende gab dem Wunsch Ausdruck, daß diese neue Art des Einkaufes zur beiderseitigen Zufriedenheit sich abwickeln möge. Für eine Abänderung des § 11, dahingehend, daß der ganze Vorstand alljährlich neu gewählt wird, ließ sich in der Versammlung keine Mehrheit finden. Durch Aufnahme von 3 Mitgliedern ist der Verein auf 41 Mitglieder angewachsen; ein erfreuliches Zeichen dafür, wie der Ge- danke der Kleintierzucht immer weitere Kreise zieht. Unter Verschiedenes brachte der Vorsitzende in Anregung, in nächster Zeit bei gemüthlichem Zusammensein ein Jung- hahnenfest zu veranstalten. Die nächste Versammlung soll darüber beschließen.

* Schalksmühle, 7. Juli. Der M.-G.-V. Rott- hausen, Dirigent Herr A. Peters-Lüdenscheid, feierte am Sonntag in den Lokalitäten des Vereinswirtes Huffer in Rotthausen sein 8. Stiftungsfest. Während des Konzertes fanden die gefanglichen Darbietungen des Vereins den ungeteilten Beifall der zahlreich Erschienenen. Die Musik wurde ausgeführt von der Peterschen Kapelle aus Lüden- scheid. Ein gut besuchter Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in gemüthlicher Stimmung zusammen.

* Meinerzhagen, 7. Juli. Nachdem vor einem Vierteljahre das alte Amtsgerichtsgebäude von der Justiz- behörde geräumt und inzwischen seine erforderliche In- standsetzung erfolgt ist, dient es seit dem 1. d. M. der hiesigen neuerrichteten Katasteramtsverwaltung, der die Verwaltungsämter Meinerzhagen und Rierspe unterstellt sind.

* Meinerzhagen, 7. Juli. Herrn Lehrer Wilh. Koch-Buchum (früher im Amt Meinerzhagen) wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kgl. Kronen- orden 4. Klasse verliehen, nachdem er bereits vor einigen Jahren den Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern erhalten hatte.

* Dahl, 6. Juli. Die Leiche des Ertrunkenen, der vor einigen Tagen in dem Fabrikteiche der Firma Griesenbeck u. Co. in Rummensohl gefunden wurde, ist als die des 17jährigen Arbeiters Eugen vom Orde aus Lüden- scheid festgestellt worden.

* Hagen, 7. Juli. Die erste Generalprobe zum Sängerbundesfest in Hagen, die unter Professor Nießen- Münster und Hofkapellmeister Laugs am Sonntag in der Aula der Oberrealschule in Hagen abgehalten wurde, war zahlreich besucht und berechtigt zu den schönsten Hoff- nungen für das gute Gelingen des Bundesfestes. Die nächste Probe ist Samstag, den 11. d. M., abends 8,30 Uhr an derselben Stelle.

* Hagen, 8. Juli. Die Ziehung der Ausstellungs- lotterie, die für heute vorgesehen war, muß verlegt werden, weil die Lose noch nicht alle abgekauft worden sind. Der neue Ziehungstermin wird vom Oberpräsidenten festge- setzt und demnächst bekannt gegeben.

* W. Hagen, 7. Juli. (Schwurgericht.) Unter der schweren Anklage des Straßenraubes hatten sich heute der Bergmann F. Pampus aus Aplerbeck, 19 Jahre, noch unbestraft und der Bergmann S. Kleff aus Aplerbeck, 29 Jahre alt, vielfach vorbestraft, zu verantworten. Dieselben sind beschuldigt zu Schwerte am 23. April d. J. gemein- schaftlich und mit Gewalt den 44jährigen Bergmann A. Hans 30 M. bares Geld auf einem öffentlichen Wege entrisen zu haben. In der Verhandlung sind 70 Zeugen und Gutachter geladen. Beide Angeklagte bestritten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen, geben aber zu, den Hans an jenem Ab. und gründlich verhauen zu haben. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt. Am Nachmittag des genannten Tages kamen die Angeklagten von der Zeche, in ihrer Begleitung befand sich Hans und wanderte man gemeinschaftlich unter häufiger Benutzung der Schnapsflasche nach dem Freischlag. Nachdem die Angeklagten dort mehrere Stunden zugebracht haben, traten sie in Begleitung des Hans den Heimweg an. Letzterer geriet bald mit dem Angeklagten Kleff in einen Wortwechsel, da er ihn angeblich früher einmal wegen unerlaubten Flaschenbierhandels angezeigt hatte. Wie S. heute erklärt, ist er dann von den Angeklagten von hinten zu Boden gerissen, geschlagen und getreten worden. Selbst als er wehrlos am Boden lag ist er von den rohen Menschen in unglaublicher Weise mißhandelt worden und hierbei sollen sie ihm das Geld gewaltsam aus der Tasche gerissen haben. Am nächsten Morgen fanden ihn Arbeiter im Walde liegend vor. Der Schwerverletzte, der in unmenschlicher Weise mißhandelt worden war, hat 7 Wochen im Hospital liegen müssen. Unter Verlesung mildernder Umstände sprechen die Geschworenen die An- geklagten nur der gefährlichen Körperverletzung schuldig, worauf das Gericht gegen Pampus auf 2 Jahre und

gegen Kleff, als Haupttäter, auf 3 Jahre Gefängnis er- kannte.

* Hagen, 7. Juli. Auf der Springe herrscht jetzt reges Leben. Raum war am Sonntagabend die Zubi- läums-Gewerbeausstellung geschlossen, so begannen am Montag beim Morgengrauen auch schon die Arbeiten zum Forträumen der Ausstellungsgegenstände. Hunderte fleißige Hände begannen in den Hallen aufzubrechen und abzumontieren. Karren, Handwagen und Last- fuhrwerke stauten sich auf dem Platze. Im Laufe dieser Woche müssen sämtliche Hallen geräumt sein. Die Hallen selbst bleiben noch stehen. Die große Maschinenhalle wird als Festhalle für das Provinzial-Sängerbundesfest ein- gerichtet und wird auf einem Podium dreitausend Sängern und hundert Musikern, im Zuschauerraum 3500 Zuhörern Platz bieten. Die Gasthalle dient für Kommissions- sungen, das Restaurationszelt zur Bewirtung. Mit Rücksicht auf die architektonische Wirkung sollen auch die Eingangstürme am Markt, die Raumparkhalle und die übrigen Gebäude bis nach dem Sängerbundesfest stehen bleiben.

* Wetter, 7. Juli. Im nahen Esborn wurde heute die 19jährige uneheliche Bingenley ermordet aufge- funden. Der Kopf lag etwa 20 Meter vom Rumpfe ent- fernt. Die Untersuchung ergab, daß das mit dem Bergmann August Degenhardt verlobte Mädchen von ihrem Bräu- tigan veranlaßt worden war, mit in den nahen Wald zu gehen, wo es von ihm ermordet wurde. Der Grund der Tat ist unbekannt. Der Mörder ist flüchtig und wird verfolgt.

* Remscheid, 7. Juli. Unter großer Beteiligung der ehemaligen Gardisten von Rheinland und Westfalen fand hier am Samstag und Sonntag der 25. Verbandstag des Verbandes rheinisch-westfälischer Gardevereinigungen statt. Den festlichen Veranstaltungen ging am Freitag die 25. Abgeordnetenversammlung voraus, an der Vertreter von 105 Vereinen mit 273 Stimmen teilnahmen. Haupt- mann d. R. Busch-Remscheid erstattete den Geschäftsbericht für 1913/14. Der Verband zählt jetzt etwa 13500 Mit- glieder, die sich auf 121 Vereine verteilen. Nach dem Kassenbericht betrugen im verflossenen Jahre die Einnahmen 46 261 M., die Ausgaben 32 550 M. Das Gesamt- vermögen des Verbandes betrug am 1. Januar 1914 44 662 M. gegen etwa 31 000 M. im Vorjahre. Aus der Unterstützungskasse des Verbandes sind bis jetzt für 949 Sterbefälle 189 917 M. Sterbegelder einige tausend Mark Unterstützungsgelder an hilfsbedürftige Verbands- mitglieder gezahlt worden. Der nächste Verbandstag findet in Bitten statt.

* Köln, 7. Juli. Die Provinzial-Pferdeausstellung wird am Freitag, den 10. Juli, auf dem Ausstellungs- platze in Köln-Merheim (Remplaz) zur gewohnten Stunde um 8 Uhr vormittags eröffnet werden. Die Verleihung des Provinzial-Siegerpreises wird am Freitag, 10. Juli, zwischen 12 bis 1 Uhr, in dem großen Vorführungsring vor der Tribüne erfolgen. Nachmittags 4 Uhr finden dann die ersten Vorführungen im großen Tribünenring statt, wozu auch der Schutzherr der Ausstellung, Landwirt- schaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer, der Ober- präsident Staatsminister Dr. Freiherr von Rheinbaben, sowie viele andere Ehrengäste ihr Erscheinen zugesagt haben. Den militärischen Vorführungen ist ein größerer Raum gelassen worden, da außer den Geschützen mit schwerer Bespannung auch solche mit leichter Bespannung vorgefahren und das Vorreiten von Remonten der Kavallerie eingeschoben wird.

* M.-Gladbach, 7. Juli. Heute nachmittag brach aus einer Menagerie am Volksgarten ein Wolf aus. Das Tier stürzte sich auf ein dreijähriges Kind und brachte ihm furchtbare Bisswunden bei, so daß das Kind bald darauf starb. Der Vater des Kindes, Kaufmann Schürings, wurde, als er sein totes Kind erblickte, wahnsinnig und mußte in eine Anstalt gebracht werden. Nach einer wilden Jagd über Wiesen und Straßen wurde der Wolf schließlich in dem Stadtteil Besig von einem Bürger erschossen.

Nah und Fern.

* O. Lohbringe Kletterei. Im jugendlichen Übermut machten sich zwei Burschen aus einem schwäbischen Dorfe bei Biberach anheißig, für eine Mark einen Trügermaß der dort neu errichteten Überlandzentrale zu besteigen und die Leitungsdrahte zu berühren. Das unsinnige Unter- nehmen brachte dem einen den sofortigen Tod. Der andere stürzte, als er den 60 000 Volt führenden Draht berührte, mit schweren Brandwunden ab und dürfte auch kaum am Leben bleiben.

* O. Die Schneiderstochter als Gräfin. In Karlsruhe hat man eine Hochstaplerin dingfest gemacht, die seit Jahren in eleganten Badeorten des In- und Auslandes ihr Wesen trieb und als Gräfin Richy oder Descecalchi, manchmal auch als reiche Plantagenbesitzerin aus Buenos Aires vertrauensvollen Kavaliere große Summen abnahm. Die falsche Gräfin ist die Tochter eines Berliner Schneider- meisters und heißt richtig Gertrud Kampmann.

* O. Die „trodene“ Marine. Mit dem Glöckerschlag 12 Uhr nachts trat vor kurzem das Verbot alkoholischer Getränke auf der amerikanischen Flotte in Kraft. Die Marine ist tatsächlich auf Trodene gesetzt worden. Da mit dem Inkrafttreten der Verordnung alle alkoholischen Getränke an Bord verpönt waren, so „arbeiteten“ die Schiffsmannschaften vielfach angestrengt, um bis zu dem gefährlichen Zeitpunkt alles zu vertilgen, was sich noch an Bier und anderen alkoholischen Getränken an Bord befand. Sie waren denn auch gehörig angeheitert, als sie auf Trodene gesetzt wurden.

* O. Das Rätsel von Freeport. Das Rätsel der Er- mordung der Frau Bailen im Sprechzimmer des Doktors Gorman von Freeport wurde durch einen neuen Mord- anschlag weiter verwirrt. Dr. Gorman erstattete der Polizei die Anzeige, daß ein unbekannter Mann Sonntag abend von einem Motorrad aus zwei Revolverkugeln auf ihn abgefeuert habe. Der Arzt, der selbst in einem Auto- mobil saß, entging den Kugeln durch schnelles Fahren. — Die Polizei steht diesen Angaben Dr. Farman mit Wis- traunen gegenüber. Man fand in einem Manfardenzimmer des Farmanischen Hauses einen unersetzten Kasten mit Kugelpatronen für einen automatischen Revolver von dem- selben Kaliber, mit dem die Frau Bealy erschossen worden ist. Das erscheint als ein wichtiger Fund, denn Dr. Farman hatte der Polizei gesagt, er habe niemals einen Revolver dieses Kalibers besessen. Dr. Farman äußerte jedoch die Befürchtung, daß ein solcher Revolver in

sein Haus von dem Mörder eingeschmuggelt werden könnte. Bei den früheren polizeilichen Durchsuchungen in dem Hause waren stets Mitglieder der Doktorfamilie zugegen gewesen. Jetzt wurde der Kasten nahe bei der Stelle gefunden, wo das Geheimtelefon angebracht gewesen war. Eine Zeugin behauptet, daß Frau Farnan die erschossene Frau Bealy gekannt habe.

o Das „Diebesbataillon“. Pariser Zeitungen berichten von einem „Diebesbataillon“, das unter fester Organisation stand und den Diebstahl im großen betrieb. Es wurden bisher 65 dieser Diebesbataillone verhaftet, gegen weitere 300 sind Haftbefehle erlassen. Hausdurchsuchungen förderten eine unglaublich große Menge von gestohlenen Gut zutage. Man entdeckte u. a. mehrere Wagenladungen Champagner und anderen Wein, 500 Kisten Schmuckgegenstände, 1000 Kisten Kaffee, 1200 Kisten Tee und Schokolade, 500 Säcke mit Kornmaterial, 550 Zehn-Liter-Flaschen Benzin, 40 Nähmaschinen usw. Die Bande beschränkte sich nicht nur auf Ladenbetrübungen, sondern brach auch in Lagerräume und Speicher ein. Einige Diebe, die ein elegantes Auftreten hatten, verstanden es ferner, sich bei kleineren Kaufleuten Kredit zu verschaffen; sie ließen sich die Waren unter falschem Namen in leerstehende Wohnungen kommen, nahmen sie in Empfang und verschwanden dann damit auf Nimmerwiedersehen. So sind auch verschiedene große Möbellieferanten um ganze Wohnungseinrichtungen geschädigt worden.

o Ein neuer Wassereinbruch in den Simplontunnel. Der Verkehr durch den Simplontunnel wurde durch einen neuen riesigen Wassereinbruch wiederum schwer gefährdet. Die Schienen und Schwellen wurden aufgerissen und die Tunnelsohle um 40 Zentimeter gehoben. Die Lokomotive eines Personenzuges entgleiste, der Postwagen und die nachfolgenden Personenzüge legten sich quer und versperrten den Tunnel. Die Reisenden, unter denen eine große Panik ausgebrochen war, mußten von Arbeitern auf den Schultern bis zum Südportal bei Nettle getragen werden. Der Verkehr durch den Simplontunnel wurde vorläufig eingestellt.

o Yvette Guilbert als Suffragette. Die berühmte Niederländerin Yvette Guilbert ist unter die Suffragetten gegangen. Sie, die einst in Wort und Geste die überspannten Engländerinnen zu verpöhlen pflegte, pries jetzt in einer großen Frauenversammlung die Suffragetten und ihr löbliches Tun. Auch ihre Niederkunft stellte sie in den Werbedienst für die Suffragettenfrage. Sie brachte ein mehrere Jahrhunderte altes Lied zum Vortrag.

o Vereinigung deutscher Zimterverbände. In der Tagung der Vertreter der deutschen Zimterverbände, die in Frankfurt a. M. stattfand, wurde die Auflösung des seit herigen Deutschen Zimterbundes beschlossen, der nur einen Teil der Verbände umfaßt. An seine Stelle wurde die Vereinigung Deutscher Zimterverbände gegründet, die sämtliche Verbände Deutschlands umfaßt und rund 160 000 Mitglieder zählt.

o Niesen-Sacharinschmuggel. In Halberstadt ist man einem sehr weit verzweigten Sacharinschmuggel auf die Spur gekommen, der sich nach verschiedenen Ländern erstreckt. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. In Halberstadt wurden die beiden Inhaber der Spezialfirma für Brauereien Vollheim und Roßing festgenommen. Ferner wurden zwei Brauereibesitzer in Schönebeck und Wehrstedt verhaftet, die als Abnehmer in Frage kommen, sowie ein Berliner Agent, der Vermittlungsdienste leistete. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

o Leichtsinne Wette. Bei Biebrich am Rhein verfuhrte der 19 Jahre alte Weibkinder Köppler aus Wiesbaden infolge einer Wette den Rhein trotz aller Warnungen zu durchschwimmen. Der des Schwimmens schlecht kundige ging nach einigen Metern vom Ufer schon unter und konnte nicht mehr gerettet werden, obwohl ein anderer junger Mann vom Ufer aus dem Ertrinkenden sofort nachgesprungen war.

o Ein Tiroler Kaiserjäger von Kameraden erschossen. In der Nähe von Trient wurde ein Kaiserjäger, der eine Militärpatrouille ins Fort Roncogno führen sollte, von zwei Kameraden aus Rache überfallen und mitschuldig erschossen. Die Mörder wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie die Grenze überschreiten wollten.

o Die amerikanische Erbschaft. Das ostfranzösische Dorf Fraissinet ist in hellem Jubel. Ein von dort vor vielen Jahren ausgewandeter junger Mann namens Combemale ist angeblich in Kalifornien unter Hinterlassung eines Niesenvermögens — man spricht von 30 Millionen Frank — gestorben. Da er keine direkte Erben hinterlassen hat und es in Fraissinet sehr viele Combemale gibt, hat ein Tumult das ganze Dorf ergriffen. Jeder hofft auf einen fetten Bißchen von der reichen Erbschaft. Die Arbeit wird vernachlässigt. Das beste Geschäft macht der Wirt, bei dem das frohe, kommende Ereignis schon im voraus gefeiert wird.

Änderungen im Kaiserlichen Haushalt.

Von
H. Oskar Kaufmann.

Wie soeben bekannt wird, wird der bisherige Berliner Hoteldirektor Uhl vom 1. Oktober d. J. ab die Verwaltung der Kaiserlichen Küche und des Kellers übernehmen. Der bisherige höhere Beamte im Hofmarschallamt, der diese Verwaltung geführt hat, wird pensioniert und der Kaiser will einen „Fachmann“ an die Spitze seiner Küche und seines Kellers stellen.

Es gibt kaum einen zweiten modernen Herrscher, der so genau Bescheid weiß in seinem Haushalt wie unser Kaiser. Wie er der erste Hohenzoller ist, der die im Erdgeschoß des Berliner Schlosses gelegene Küche besucht und eingehend beaufsichtigt hat, gab es wohl seit Friedrich dem Großen keinen preussischen Monarchen, der mit solcher Sicherheit und Genauigkeit die Rechnungen des Haushalts prüft, wie Kaiser Wilhelm II. Als Prinz war unter jetziger Kaiser gezwungen, mit einer sehr kleinen Apanage auszukommen und äußerster Sparsamkeit mußte in seinem Haushalt walten. Gleichzeitig sah der damalige Prinz, wie es in großen Hofhaltungen zugeht, wieviel Späne da fallen, wo solches Holz gehauen wird. Unser Kaiser ist, wo es sich um die Würde und das Ansehen seiner Stellung handelt, für große Repräsentation, selbst wenn sie hohe Kosten verursacht, für sich persönlich ist der Kaiser von größter Bescheidenheit, um nicht zu sagen Einfachheit und Bedürfnislosigkeit. Vor allem ist er aber ein abgefragter Gegner aller unnützen Ausgaben. Als der Kaiser zur Regierung kam, überraschte er seinen Hofmarschall dadurch, daß er sich gewissermaßen bei ihm „abonnierte“. Der Kaiser erklärte, um alle überflüssigen Ausgaben abzuheben, daß er nur diejenigen Gebete bezahle, die er, sein Gefolge und seine Dienerschaft wirklich täglich äßen. Der Preis des Gebetes war ziemlich niedrig, denn der Kaiser liebt für alle Tage einfache Kost und trinkt nur geringe Mengen leichtes Weines mit Wasser gemischt. Da galt es für die Küchenverwaltung zu sparen und vor allem auf preiswerten Ein-

kauf zu sehen. Große Festebuffets, wie früher, nicht verschenkt werden oder einfach verschwinden, es mußte alles wieder verwendet werden. So gewöhnte der Kaiser seine Küchenverwaltung an Sparamkeit und Sorgfalt, denn er verlangte gute Speisen aus gutem Material. Heute hat die Kaiserliche Küche einen Ruf wegen ihrer vorzüglichen Leistungen und ihrer strengen Organisation.

Das „Abonnement“ hat der Kaiser schon seit vielen Jahren aufgegeben und die Hoffküche ist gegenwärtig folgendermaßen organisiert. Gewöhnlich arbeitet nur die „Mundküche“, die das tägliche Essen für die kaiserliche Familie und das allernächste Gefolge liefert. Für die Dienerschaft Kocht eine besondere Abteilung der eigentlichen „Hoffküche“. Ist Besuch bei Hofe und finden kleinere Festlichkeiten statt, so treten weitere Abteilungen der „Hoffküche“ in Tätigkeit. Die sogenannte „Festküche“ beginnt ihren Dienst bei großen Gelegenheiten, wenn aus feierlicher Ursache fürstliche Gäste mit Gefolge und Dienerschaft im Schloß als Gäste, oft für mehrere Tage verweilen. Dann verwandelt sich das Schloß in der Tat in ein Hotel, in welchem recht vermehrte Gäste untergebracht, versorgt und bedient werden müssen. In solchen Augenblicken werden an die Leitung des kaiserlichen Haushaltes geradezu ungeheure Anforderungen gestellt und es zeugt wieder einmal für den berühmten praktischen Blick des Kaisers, daß er auch hier einen „Fachmann“ einstellt, wie ein solcher eben nur ein gewandter Hoteldirektor sein kann. In solchen schwierigen Verhältnissen des kaiserlichen Haushaltes ist Niemand besser der Lage gewachsen, als ein Kenner und Meister des Hotelwesens, der auch in schwierigen, unerwarteten und unvorhergesehenen Fällen nicht nur sofort Rat weiß, sondern es auch versteht, in großem Stille und doch sparsam zu wirtschaften und der den absolut nötigen Überblick niemals verliert.

Der Kaiserliche Weinfeller ist berühmt durch seine „Schätze“ an alten, vorzüglichen Weinmarken. Besonders großartige Vorräte an altem wertvollem Rheinwein sind vorhanden. Seit Friedrich Wilhelm I. haben alle preussischen Könige bei Beschaffung ihres Weinfellers nicht nur an sich selbst, sondern auch an ihre Kinder und Enkel gedacht, denen ein guter Tropfen zukommen sollte. Man hat daher ausfuchtsreiche Weine, die erst in Jahrzehnten zu voller Entwicklung gelangen, angekauft und eingelagert, so daß es der Hoffküche niemals an ebenso alten wie berühmten Rheinweinmarken gemangelt hat.

Bunte Zeitung.

Berlin, die Stadt der Ehescheidungen. Die Zahl der Ehescheidungen in Berlin ist in den Jahren 1911/12 von 1999 auf 2297 gestiegen, im Regierungsbezirk Potsdam von 1273 auf 1466. Auf Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam entfällt mehr als ein Drittel sämtlicher Ehescheidungen im preussischen Staat. Am wenigsten von allen preussischen Regierungsbezirken wies an Ehescheidungen mit 3,1 auf 10 000 Ehen der Regierungsbezirk Allenstein auf, während im Stadtkreis Berlin 56,2 und im Regierungsbezirk Potsdam 23,1 zu verzeichnen waren.

Kirschenhandel mit einem Luftschiff. Landleute bei Ober-Rosbach im Taunus waren beim Kirschenpflücken, als plötzlich das Zeppelinluftschiff „Viktoria Luise“ über ihnen erschien. Auf einmal stoppten die surrenden Motoren, das riesige Luftschiff stand still in der klaren Luft und aus einer der Gondeln kam an langer Leine ein Körbchen hernieder. Die Kirschenpflücker verstanden den Wink. Nach war das Körbchen mit saftigen Früchten gefüllt und wurde nach oben gezogen. Von der Gondel fegte es aber noch einmal zur Erde. Eine Karte mit Dankesworten lag darin und an ihr befestigt ein Fünfmarschein.

Der vergastete Urlaub. Den englischen Offizieren und Matrosen hat es in Kiel sehr gut gefallen. Nur eines paßte ihnen nicht recht: das viele Grüßen. Die englischen Seeoffiziere tragen an Land meistens keine Uniform und die Matrosen sind nicht gewöhnt, an Land ihre Vorgetechnen militärisch zu grüßen. Eine biederer englische Blaujacket soll auf seinen zweiten Urlaub in Kiel verzichtet haben, weil ihm das ewige Grüßen zu lästig fiel — so behauptete wenigstens ein Korrespondent.

Luftschiff und Flugzeug.

o Warnung vor dem Ergreifen des Fliegerberufs. Der Bund deutscher Flugzeugführer hat in seiner letzten Monatsversammlung beschlossen, öffentlich dafür einzutreten, daß vor dem Ergreifen des Fliegerberufs gewarnt wird. Das Angebot von Flugzeugführern übertrifft sehr die Nachfrage. Die Industrie ist nur in der Lage, 120 bis 150 Flugzeugführer zu beschäftigen. Mehrere Hundert Flugzeugführer sind stellungslos, und es ist gar keine Aussicht vorhanden, daß sie als Flieger irgendwo eine lohnende Beschäftigung erhalten.

o Todessturz des Fliegers Vengagny in die Loire. Als der französische Flieger Legagneur Montag nachmittag über der Stadt einen Schleifenflug machte, stürzte er mit seinem Flugzeug in die Loire. Herbeieilende Seelen konnten ihn erst nach 25 Minuten ans Land bringen. Er war bewußtlos, denn ihm waren beide Beine gebrochen und die Brust eingedrückt. Er starb bald nach der Einlieferung im Krankenhaus.

Aus dem Gerichtssaal.

o Der geträumte Mord. Eine in Berlin wohnende 85jährige Frau bekam wegen eines bösen Traumes mit dem Strafrichter zu tun. Sie war, nachdem sie den abendlichen Bellaristoffeln mit Sering kräftig zugesprochen hatte, zu Bett gegangen und wachte plötzlich aus unruhigem Schlummer um die Mitternachtsstunde auf, wie sie behauptet, von einem gräßlichen Schrei, der so klang, als ob ihn ein Mann in Todesnöten ausgestoßen habe. Der Schrei sei in ein dumpfes Röcheln übergegangen und ein schwerer Fall sei ihm gefolgt. Da sich in dem Hause eine Schankwirtschaft befand, in der es schon öfter zu wilden Szenen gekommen sei, so schloß die Erichreichte auf einen Mord und erzählte am nächsten Tage ihrer Tochter und ihrem Mieter, einem Handlungsgehilfen, daß in der Schankwirtschaft sicher ein Mann erschlagen und wahrscheinlich im Keller verhaftet worden sei. Der Handlungsgehilfe war ebenso wie die Tochter ganz ihrer Meinung und schickte eine mit falschem Namen gezeichnete Anzeige an die Kriminalpolizei. Die Mordkommission erschien, der Keller wurde durchsucht, die Wohnung und das Lokal des Schankwirts durchstöbert, man fand aber nichts. Jetzt mußten die beiden Frauen und der Handlungsgehilfe auf die Anklagebank, da in dem Brief an die Polizei Schankwirt und Hausverwalter als „Mörder“ bezeichnet waren. Der betrübliche Abschlus der geträumten Mordgeschichte war eine Strafe von 5 Tagen Gefängnis für den Handlungsgehilfen wegen Beleidigung und Urkundenfälschung, von je 60 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung für die beiden Frauen.

o Die Elberfelder Bankunterschlagungen. Im großen Gefolge der Bankunterschlagungsprozesse wurde der Hauptangeklagte Wechselstubenvorsteher Sed, der 1 880 000 Mark veruntreut hatte, zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen Unterschlagung von 115 000 Mark wurde sein Kollege, der Bankbeamte Deubel, zu drei Jahren Gefängnis und der Angeklagte Straube zu zweieinhalb Jahren, Vöhrderbach, der falsche Buchungen vorgenommen hatte, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Der Oberbefehl in Österreich.

Erzherzog Friedrich als Generalinspekteur.

Wien, 7. Juli.

Die Frage der Nachfolgerschaft des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres ist so gut wie gelöst nach einer Audienz, die Erzherzog Friedrich heute bei Kaiser Franz Josef hatte.

Der Monarch äußerte es als einen Herzenswunsch, daß Erzherzog Friedrich das Generalinspektorat der Armee übernehme. Die offizielle Ernennung des Erzherzogs wird am 15. Juli verlautbart werden. Erzherzog Friedrich wird das Oberkommando der österreichischen Landwehr niederlegen und zur Disposition des kaiserlichen Oberbefehls gestellt und das Generalinspektorat der Armee übernehmen. Das Generalinspektorat der Marine übernimmt Marinekommandant Admiral Haus. Erzherzog Friedrich wird bereits die Oberleitung über die diesjährigen großen Manöver führen und sich voraussichtlich vorher nach Deutschland begeben, um sich Kaiser Wilhelm in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen.

Der Erzherzog ist ein jüngerer Bruder des Kaisers. Er ist am 4. Juni 1856 als Sohn des 1874 verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand zu Groß-Seelowitz geboren und mit einer Prinzessin von Cron vermählt.

Rücktritt serbischer Konsuln.

Eine Folge des Serajewoer Attentats.

Berlin, 7. Juli.

Nachdem der serbische Generalkonsul in München nach dem Attentat zurückgetreten ist, haben jetzt sämtliche serbische Generalkonsuln im Deutschen Reich, die österreichische Staatsangehörige sind, infolge der Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Serajewo ihre Demission gegeben. Sie haben zugleich abgelehnt, die Geschäfte vom 15. d. M. ab auch nur interimistisch weiterzuführen.

Attentatsplan auf den Zaren.

Russische Anarchisten in Frankreich verhaftet.

Paris, 7. Juli.

Hier glaubt man, einem groß angelegten Attentatsplan auf den Kaiser von Rußland auf die Spur gekommen zu sein. Auf der Landstraße bei Pontoise wurden nämlich zwei Männer festgenommen, die in Papier eingewickelt zwei Bomben bei sich trugen. Die Verhafteten sind zwei Anarchisten aus Rußisch-Polen namens Kiritschew aus Olchonsk und Trojanorowski aus Pösdry. Bei der Vernehmung mit Hilfe eines Dolmetschers erklärte Kiritschew:

Ich bin Anarchist und Kommunist und was Sie sonst noch wollen. Die beiden Stahlylinder enthalten Pikrinsäure und waren für ein Attentat gegen den Zaren bestimmt. Wann und wo dieses ausgeführt werden sollte, darüber fragen Sie uns zu viel, darüber haben wir uns noch keine Gedanken gemacht, es würde sich schon eine Gelegenheit gefunden haben.

Der Kommissar wollte nun wissen, wie die beiden ohne Geld und Pässe Rußland erreichen und über die Grenze gelangen wollten. Darauf erfolgte keine Antwort. Die Pariser Polizei erwartet nun die Untersuchung der Stahlylinder. Über Kiritschews Pariser Aufenthalt fehlen verlässliche Angaben. Es liegen nur einige Berichte der Geheimpolizei vor über Trojanorowski, der im Pariser Luxembourggarten wenige Tage vor dem Hotelbetrübung mit verdächtigen Personen zusammen beobachtet wurde. Wie man annimmt, ist Kiritschew der Anfertiger der Bomben.

Steglich, 7. Juli. Der Kriminalsergeant Waldb wurde von einem Einbrecher, den er festnehmen wollte, mit vier Schüssen getötet.

Burg, 7. Juli. Der Gärtnereibesitzer Paul Maschul erschoss nach einem Streit seine Mutter und darauf sich selbst.

Sanan, 7. Juli. Infolge Veragens der Steuerung überschlug sich ein den Adlerwerken in Frankfurt gehörendes Automobil, in dem ein Chauffeurlehrmeister und sechs Chauffeurlehrlinge saßen. Vier Insassen wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Bochum, 7. Juli. Aus den Schränken des Männergesangsvereins „Einigkeit“ wurden durch Einbruch zahlreiche wertvolle Ehrenpreise gestohlen.

Badweil, 7. Juli. Beim benachbarten Orte Rodischlag wurden sechs Kinder auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

Petersburg, 7. Juli. In zahlreichen Gegenden Rußlands wütheten große Waldbrände, durch die gewaltige Mengen an Kiefernholz, Getreide, Heu und Torfmooren vernichtet wurden.

Wetterbericht.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb.

9. Juli: Abwechselnd, kühl, Regen, windig.
10. Juli: kühl, Wind, Regenschauer, teils heiter.
11. Juli: Bewölkt, wärmer, meist trocken.

Ia. neue Dickebohnen

2 Pfd. 18 Pfg.

Ia. neue Kartoffeln

10 Pfd. 72 Pfg.

Aug. Schäckermann, Halver.

Empfehle aus frischer Sendung:
Riesenschlangengurken 1 St. 15 Pfg.
und 20 Pfg.

ferner

- Ia. Blumenkohl
- Ia. Rotkohl
- Ia. Wirsing
- junge Erbsen
- junge dicke Bohnen
- junge Bohnen
- junge Möhren
- Kohlrabi
- Suppengrün
- Zwiebeln

zu den billigsten Tagespreisen

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Frische schwere Eier

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Konsum-Verein

für Halver u. Umgegend
e. G. m. b. H.

Erhalten heute

neue Kartoffel

10 Pfund 80 Pfg.

Dickebohnen

a Pfd. 10 Pfg.

Schlangengurken

a. Stück 14 Pfg.

Der Vorstand.

Fisch eingetroffen

Ia. Kirschen 1 Pfd. 40 Pfg.

Ia. Erdbeeren 1 Pfd. 45 Pfg.

Ia. gereifte Bananen

1 Stck. 10 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Spielkarten

empfiehlt

Wilh. Bell Jr., Halver.

Bekanntmachung.

Wir übernehmen die Verwaltung von Sparbüchern unserer Kasse gegen eine jährliche Gebühr von 50 Pfg. —

Anträge werden unter Vorlage der betreffenden Sparbücher im Kassenraume, Zimmer Nr. 5 des Amishauses entgegengenommen. —

Antspsarkasse Halver.

Ein durchaus erfahrener **Kaufmann**

in familiären Arbeiten bewandert, gereiften Alters, sucht auf **sofort Stellung** bei bescheidenen Saläransprüchen. Feinste Referenzen zu Diensten. Angebote unter **B 178** an die Expedition des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Ein **Pressen-Arbeiter** und **ein Junge**

der die Bügeleisen-Schmiederei erlernen will, per sofort gesucht. **August Berghaus, Oberbrügge.** Fabrik-Geschäft.

Für Landwirte.

Die noch auf Lager habenden neuen und gebrauchten **Mähmaschinen**

Heinwender und **Pferderechen**

verkaufe zu jedem annehmbarem Preise. **Otto Haase, Kierspe.** Telefon Nr. 181. Amt Meinerzhagen.

Rucksäcke

empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Kautschuk- und Metall-

- Stempel -

in jeder beliebigen Ausführung u. mit jedem gewünschten Klischee in bester Qualität liefert billigst **Hugo Nieding, Stempel-**

Halter-Eichholz.

Katalog über Stempel und alle anderen Artikel der Stempel-Branche, wird auf Wunsch gratis versandt.

Marktständen

in verschiedenen Preislagen empfiehlt **Mag Laible, Oberbrügge.**

Färbol

zum Auffrischen von braunen Schuhen in allen Farben vorrätig. — Färbol macht den fleckigsten Schuh wie neu **Wilh. Spiess, Halver**

Bürsten-Waren

aller Art — empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.**

Alluminium-

Trinkbecher

Stück 10 Pfg. und 25 Pfg. empfiehlt **Max Laible, Oberbrügge.**

Stechenpferd-

Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Carl Brückmann, H. Köster, Otto Abel, Ernst Bergmann, Ww. E. Lausberg, Halver.**

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Molkereibefizers Johann Eilers in Brederfeld ist die Schweinepeste ausgebrochen. Halver, den 4. Juli 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung

empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für den Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf wie:

Kataloge, Prospekte, Briefbogen, Rechnungen, Statuten, Festschriften, Programme, Wein- und Speisekarten usw. in gediegener, moderner Ausstattung.

Billigste Berechnung

Heute verlegte ich das seit nunmehr 38 Jahren in Haspe bestehende

Landmesser- u. Ingenieurbüro Westerhoff

nach **Hagen, Karlstr. 35, Nähe Bahnhofstr.**

und halte mich zur Ausführung nachstehender Arbeiten bestens empfohlen:

Katastermäßige und andere Grundstücksvermessungen, Grenzherstellungen, Aufstellung von Bedauungs- und Fluchtlinienplänen, Entwürfe, Bauleitung und Abrechnung für Wege- und Strassenbauten, Turbinenanlagen, Stauwehre, Eindeichungen und sonstige Wasserbauten und Entwässerungsanlagen, Entwürfe, Bauleitung u. Abrechnung für Anschlussgleise, Industriebahnen, Feldbahnen einschl. Gleis- und Weichenmaterialien, Brückenbauten, Kläranlagen, Wasserleitung, Gärten, Taxe.

Beste Zeugnisse und Empfehlungen!

Otto Westerhoff, Hagen

Landmesser- und Ingenieurbüro.

Fernsprecher 2213.

Karlstrasse 35.

Zur Sommer-Saison

empfehle

erste Neuheiten in Hüten und Mützen

Reichhaltige Auswahl in

Wäsche, Farbige Garnituren

Selbstbinder und Schlipse

:: Schülermützen ::

Panamahüte in jeder Preislage.

Strohhüte in verschiedenen Formen u. Preisen.

Fr. Kattwinkel, Halver.

Kristallwaren.

Vasen, Zuckerstreuer, Blumenkugeln, Rumflaschen, Karaffen, Körbchen, Kuchenteller etc.

Schöne Auswahl bei anerkannt billigen Preisen.

Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Louis Wurm jr., Lüdenscheid.

Beste und billigste Bezugsquelle für Bruchbänder (aller Art) mit und ohne Feder nach den neuesten Erfindungen.

Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.

Original-Leibbinden nach Dr. Ostertag.

Kraampfadern-Gummi-Strümpfe und Binden Hygienische-Perioden-Binden.

Garantiert wasserd. Bettunterlagen, Gummi-Bedarfs-Artikel sowie alle sonstige Artikel zur Krankenpflege wie Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-

Rissen, Irrigatore, Inhalations- und Zerstäubungs-Apparate, Gummischwämme, Gummi-Schläuche, Gummi-Handschuhe und Gamaschen.

Beste für technische Zwecke.

Bücherrevisor u. Handelsfachverständiger

Louis Rüggeberg, Lüdenscheid

Telephon 522

Paulinenstraße 3

von der Handelskammer öffentlich angestellt und gerichtlich beeidigt, bisher langjähr. Praktiker u. Kaufmann. Leiter angesehener Firmen, übernimmt:

Einrichtung moderner Buchführung, Bilanz-Aufstellungen und -Prüfungen, Revisionen, Ordnen und Beitragen rückständiger Bücher, Herbeiführung außergerichtlicher Vergleiche sowie sonstige Treuhänder-Berichtungen.

Feinste Referenzen!

Absolute Verschwiegenheit!

Ewaldi-

Zigaretten, unerreicht in Aroma Geschmack u. Qualität.

Zigaretten-fabrik Ewaldi

Münster i. W.

Rasierapparat „Deutscher Sieger“

in hochfeinem Leder-Etui komplett mit 6 Klinge

6 Mark das Stück.

Der „Deutsche Sieger“ ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt und ermöglicht jedermann, sich ohne vorherige Übung selbst zu rasieren. Bei richtiger Benutzung nach beigegebener Beschreibung ist ein Verlehen der Haut vollständig ausgeschlossen. — Zu haben bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Heinr. Bornefeld

Halver i. W., Berlinerstrasse 59

empfiehlt

sämtliche Möbel

zu allerbilligsten Preisen.

Küchen-, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle, Kommoden, Vertikows, Speise-, Küchen- und Ausziehtische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Bettladen, in gewöhnlich, altdentschem und engl. Stil, sowie Lieferung **ganzer Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart und modernem Stil.

Ferner:

Kleinformel

Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuchständer, Kindertische, Kinderstühle, Fahr- und Laufstühle, Zier- und Prunktische, Serviertische, Servierbretter, Bücherbretter einfach und doppelt, Garderobenständer und -Leisten, Scheerenhalter hell und dunkel, Spiegel, Kassetten, Bügel- und Aermelbügelbretter, Paneelbretter gross und klein, Bettuchhalter, Schlüsselleisten, Kleiderbügel, Linoleum, Wachs-tuch, Eck- und Zierbretter usw. usw. usw.

Viehstiesel

empfehlen zu M. 2.40 per Zentner

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf. e. G. m. b. H.

Frischen Blumenkohl

„ Gurken

„ Salat

„ Wirsing

„ Erbsen

„ Möhrchen

„ Bohnen

„ Dickbohnen

„ Suppenkollern

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Viehstiesel

auf Lager vorrätig

Eugen Zimmermann, Anschlag.

Äpfel

Zitronen

Bananen

Kirschen

Erdbeeren

Stachelbeeren

Pflaumen

Aprikosen

Pflirsche

empfiehlt

Fritz Bangert Halver.

Portemonnaies,

Taschenpiegel,

Taschenkämmen

Taschenmesser

empfiehlt in schöner und großer Auswahl.

Mag Laible, Oberbrügge.

Fliegengläser

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 12. Juli cr., abends 8 Uhr

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Festangelegenheit
2. Verschiedenes

Der Vorstand.

Turn-Verein „Unter den Linden“ Halver.

Donnerstag, den 9. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal C. Fasbender

Turnen der Damenriege

Die Leiter.

M. G. B. Deddinghausen.

Von Mittwoch, 8. d. Ms. finden die

Chorstunden

wieder regelmäßig jeden Mittwoch, abends 9 Uhr statt. Um ein recht vollzähliges u. pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Vierdecker-Versicherungsgesellschaft Halver.

Zahlungstermine

sind angelegt:

In Halver

am Sonntag, den 12. ds. Ms. vorm. von 11—12 1/2 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr im Gasthof zur Post.

In Oberbrügge am Montag, den 13. ds. Ms. vorm. von 9 1/2—12 Uhr im Gasthof Reinecke.

In Schalksmühle an demselben Tage nachm. von 2—4 1/2 Uhr im Gasthof Bedder.

Der Rechnungsführer:

Dahlhaus.

Neue Kartoffeln

10 Pfund 78 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Brachtvolle

Stachelbeeren

zum Einmachen per Pfd. 18 Pfg

Hug. Schäckermann, Halver.

Frische Rollmöpse mit Gurken-

einlage 1 Stk. 5 Pfg.

frische Rollmöpse in Remou-

ladenauce 2 Stk. 25 Pfg.

frische Bratheringen 3 Stk. 25 Pfg.

frische Krohnjardinen 1 Pfd. 40 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Täglich frische

hies. Wellenbutter

per Pfd. 1.40 M.

empfiehlt

Hug. Schäckermann, Halver.

Kinder-Nähr-Zwiebad

und Rotters

Haser-Zwiebad

empfiehlt

Frau Ww. E. Lausberg, Halver.

Henkel's

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Am Don-

nerstag, den

9. Juli bin

mit einer

schönen Aus-

wahl prima vollenterten

Rühen u. tragenden Rin-

dern in Kierspe-Bhf. anwesend

Hermann Geh

Kierspe-Bhf. Fernruf 225,